



# Pflegepolitische Leitbilder und Versorgungsstrukturen (europäischer Vergleich)

**Pflegerische Versorgung - Herausforderungen und Entwicklungen**  
**Veranstaltung der Gesellschaft für Sozialen Fortschritt**  
**19. Juni 2012 in Berlin**

Klaus Haberkern  
Universität Zürich

Page 1



## Struktur

1. Leitbilder und Versorgungsstrukturen
2. Welche Leitbilder und Versorgungsstrukturen gibt es in Europa?
3. Welche Entwicklungen sind für die Zukunft zu erwarten?
4. Welche Reformmöglichkeiten gibt es?



## Leitbilder und Versorgungsstrukturen



### Leitbilder

- Idealtypus: Orientierungspunkt und Paradigma in Gesetzgebung  
Jedoch: Umsetzung und Zuordnung nicht eindeutig
- Hier: Was ist ein gutes Pflegearrangement?  
Verantwortlichkeiten, Ansprüche, Förderung, Forderung

### Pflegegesetze

- Angebot: Services (ambulant & stationär), Cash-for-Care, Care leave
- Zugangskriterien: Pflegebedarf, finanzielle Ausstattung, Familienstrukturen

### Zivilgesetzgebung

- Gesetzliche Verpflichtungen zwischen Angehörigen



## Welche Leitbilder und Versorgungsstrukturen gibt es in Europa?



## Leitbilder Pflege

	Familialism by default	Supported Familialism	De-Familization	(Optional Familialism)
	IT, GR, PL	AU, DE, (ES), FR	DK	NL, SE
Pflegepolitische Referenz	(Familie	Familie / Individuum	Individuum	Individuum / Familie
Verantwortung	Familie	Familie/Staat	Staat	Staat/(Familie)
Gesetzliche Verpflichtungen	sehr stark	mittel	keine	gering
Prof. Pflege	nicht gefördert	Ergänzung	Priorität	optional (Zugang lim.)
Unterstützung informelle Pflege	gering	moderat	gering	moderat
Wahlfreiheit	keine / gering	bedingt	bedingt	ggf. hoch
Normative Verpflichtungen	stark	stark	gering	mittel

Quellen: Saraceno & Keck 2008, Da Roit & Le Bihan 2010, Huber et al. 2009, Rauch 2007.



## Versorgungsstrukturen (>=65 J., Verbreitung)

Land	Leitbild	Services	Cash for Care	Informell	Kultur Fam (teil-) verantwortlich
IT	Default	x [+]	xxx	xxxx	xxxx
PL	Default	x	xxxxx	xxxxx	xxxxx
AU	Supported	xxx [+]	xxxx	xxxx	xxxx
DE	Supported	xx [+]	xxxx	xxxx	xxxx
ES	(Supported)	x [+]	xx	xxxx	xxxx
FR	Supported	xx [+]	xxx	xxx	xxx
DK	De-Fam	xxxxx [+]	x	x	x
NL	(Optional)	xxxx	xxx	xxx	xx
SE	(Optional)	xx [-]	x	xx	xx

Quellen: SHARE, 2006, eigene Berechnungen, Da Roit & Le Bihan 2010, Huber et al. 2009, Rauch 2007.

Page 7



## Pflegesysteme: Trends

Angleichung der Pflegesysteme

- Trend zu gemischter Verantwortung
- Ähnliche Instrumente: Prof. DL, Cash-fo-Care etc
- Ambulante Pflege vor stationärer Pflege → Mitverantwortung Familie

Dennoch: grosse Unterschiede (Service, gesetzliche Verpflichtungen)

Unterschiede in der Praxis grösser als in der Gesetzgebung

Familie in allen Ländern sehr bedeutend in der Pflege / Hilfe an Ältere



## Welche Entwicklungen sind für die Zukunft zu erwarten?



## Herausforderungen / zukünftige Entwicklungen

- Demografische Alterung
- Budgetrestriktionen (hohe Kosten, Deckelung der öffentlichen Ausgaben)  
→ Mehr Eigenverantwortung: Re-familization & Soziale Ungleichheit
- Neue Familienstrukturen & -organisation (Fertilität, Partnerschaft/Ehe)  
→ Familiäre Solidarität?
- Erwerbstätigkeit: steigende Erwerbstätigkeit bei Frauen & älteren Personen  
→ Zunehmende work-family-Konflikte

Fazit: Diskrepanz zwischen Leitbild/Versorgung & Familienstrukturen/Trends



## Reformmöglichkeiten



## Geteilte Verantwortung, Wahlfreiheit, Unterstützung

Mehr Verantwortung UND Wahlfreiheit für Individuen und Familien

1. Mehr Flexibilität in Sozialen Sicherungssystemen  
(Informelle vs. gemischte vs. staatliche Verantwortung)
2. Neudefinition Familie: Flexibilität und Autonomie in der Frage:  
Wer gehört zur «Familie» / soll Zugang zu Leistungen haben (Pflegezeit)?
3. Flexible Arbeitsmodelle (langfristige Flexibilität)
4. Unterstützung (strukturierter) informeller Pflegearrangements
5. Fokussierung der Leistungen nach Wohlstand und Gesundheit



University of  
Zurich<sup>UZH</sup>

Institute of Sociology

---

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit